

suchen musste. Beide sind zwar vorzüglich gearbeitet, eine nähere Bestimmung der Heiligen, geschweige denn der Texte ist aber von so umfassenden bibliographischen Werken nicht zu verlangen; dem Inventaire mangelt überdies ein Register. Die Bollandisten haben sich mit grösster Aufopferung der mühsamen und wenig dankbaren Aufgabe unterzogen, die lateinischen Heiligenleben-Hss. der Nationalbibliothek in sachkundiger Weise zu beschreiben, und so einen Wegweiser durch dieses Chaos geliefert, wie er besser gar nicht gewünscht werden kann. Als ich in Paris ankam, arbeiteten sie eben an dem dritten Bande. Ehe ich noch eine bezügliche Bitte ausgesprochen hatte, bot mir der P. de Smedt die Correcturbogen desselben zur Durchsicht an. Dadurch erhielt ich einen Ueberblick über diejenigen Hss., welche hinter den im Inventaire beschriebenen folgen. Ueber diese existiert kein gedruckter Katalog. Wenn mir auch die wichtigsten von ihnen, wie der Moissiacensis und die Hs. der V. Wandregisili, bereits aus unserm 'Archiv' bekannt waren, so fanden sich doch noch manche nachzutragen, deren Benutzung in den Script. rer. Merow. man ungern vermissen würde.

Auch die Patres van Ortroy und van den Gheyn erwiesen sich mir höchst gefällig. Ihnen verdanke ich die Einsicht in ihre Verzeichnisse der hagiographischen Hss. von Angers und Le Mans. Eine Hs. der V. Genovefae in Angers hat v. d. Gheyn für mich untersucht.

In Paris habe ich mich im Ganzen 7 Wochen aufgehalten. Es war gut, dass von den wichtigeren Hss. der Nationalbibliothek der grössere Theil¹ bereits in Deutschland benutzt war, denn sonst hätte in dieser kurzen Zeit bei der Massenhaftigkeit des Stoffes nicht viel geschafft werden können. Jetzt handelte es sich vor allem darum, einige sehr alte Hss. zu vergleichen, die wegen ihres grossen Werthes nicht versandt zu werden pflegen, dann aber auch, aus den zahlreichen späteren Sammlungen von Heiligenleben die brauchbaren Texte auszuwählen und für unsern handschriftlichen Apparat zu benutzen, endlich ältere Collationen zu revidieren oder zu vervollständigen, wenn es sich um Unica handelte oder eine ausgedehntere Benutzung sich nachträglich als nothwendig herausgestellt hatte.

Die werthvollste Hs., die ich in Paris verglich, und zugleich die älteste unter denen, welche für meine Aufgabe überhaupt in Betracht kommen, war der Uncialcodex der 'Passio Acaunensium martyrum' aus dem 7. Jh. (n. 9550). Diese Hs., welche sehr wahrscheinlich aus einem Burgundischen Kloster

1) Es sind 28 Hss. Diese fehlen natürlich in dem Verzeichnis der auf meiner Reise benutzten Hss.